

No. 37. Montag den 13. Februar 1832.

Polen.

Warschau, vom 6. Februar. — Vorgestern ist Se. Durchlaucht der Feldmarschall Paskewitsch nach St. Petersburg abgereist. — Der General Kolczekow ist hier angekommen. — Die Ziehung der Klassen-Lotterie hat gestern wieder ihren Anfang genommen. — Die Getreidepreise, Heu und Stroh sind fortwährend im Steigen. — Der Gesundheitszustand ist vollkommen gut. Von der Cholera hört man nichts mehr. — Unsere Pfandbriefe stehen 85; Partial-Obligationen 59 Thaler.

Krakau, vom 9. Februar. — Unterm 30sten v. M. macht der dirigirende Senat amtlich Folgendes bekannt: „Die Gesandten der drei Allerdurchlauchtigsten bevormundenden Mächte haben unterm 28sten laufenden Monats und Jahres dem regierenden Senat bekannt gemacht, daß sie von ihren resp. Höfen bevollmächtigt wären, unmittelbar und wirksam über die Erhaltung der Ordnung und Ruhe in diesem Lande zu wachen; so wie daß jede dieser bevormundenden Mächte an der Grenze der Republik eine Abtheilung ihrer Truppen aufgestellt hätte, deren Anführer den Befehl erhalten haben, auf jede Aufforderung der Gesandten vorzurücken und in Gemäßheit ihrer Verlangen zu handeln. Der regierende Senat hegt nun das Vertrauen zu den Bürgern, daß ihre Bürgertugend allein hinlänglich seyn werde, eine Gewähr der öffentlichen Sicherheit abzugeben, das Einrücken fremder Kräfte zu verhüten, so wie darzuthun, daß die Bürger Krakau's jener Freiheiten würdig sind, deren die väterliche Obhut der Allerhöchsten Höfe sie theilhaftig gemacht hat."

Auf Veranlassung eines von den Residenten der drei hohen Mächte hier eingegangenen Conferenzbeschlusses fordert der dirigirende Senat amtlich unterm 6ten d. M. alle Polnischen Militairs zum letztenmale auf, die Stadt Krakau und ihr Gebiet zu verlassen, und namentlich die Offiziere jeglichen Ranges, spätestens bis zum 16ten d. M., die Unteroffiziere und Soldaten aber sogleich ohne allen Zeitaufschub, nachdem ihnen von der Polizei-Direction die gehörigen Reisepässe ausgefertigt werden. Im Fall sich aber Jemand im Besitze eines von einer dazu befugten Behörde ihm ertheilten legirten Reisepasses oder Erlaubnißscheines zum längeren Aufenthalte in der Stadt oder ihrem Gebiete befindet, soll derselbe seine Legitimation binnen 24 Stunden von der Polizei-Direction visiren lassen.

Deutschland.

Nürnberg, vom 2. Februar. — Nach Privatbriefen aus dem Badenschen hat die Mehrheit des ständischen Ausschusses sich für unbedingte Anschließung Badens an den Preußischen Zollverband erklärt.

Schloß Taxis, vom 27. Januar. — Ein schmerzlicher Unfall, der selbst das Leben der verehrten Fürstin bedrohte, hat am 25. Januar Ihre Hoheit die verwittwete Frau Fürstin von Thurn und Taxis betroffen. Ihre Kleider fingen, als sie sich über ein Licht nieder beugte, Feuer, und obgleich sie mit seltener Geistesgegenwart sogleich selbst mit einem rasch ergriffenen Tuche die Flamme zu ersticken suchte und Hülfe schnell herbeieilte, wurde sie doch an Kopf und Hals sehr bedeutend verletzt. Ein Glück, daß dieser Vorfall nicht die traurigen Folgen, die er befürchten lassen konnte, gehabt hat, indem Ihre Hoheit sich bereits außer aller Gefahr befinden und die Heilung der Brandwunden, wenn gleich sehr schmerzhaft, erwünscht von statten geht.

Frankreich.

Paris, vom 1. Februar. — Der König empfing vorgestern Abend Se. Königl. Hoheit den Prinzen Paul von Würtemberg, den Marschall Herzog von Treviso und den Königl. Preuß. Gesandten, Freiherrn von Werther.

Der Königl. Preuß. Gesandte, Freiherr v. Werther, gab gestern einen äußerst glänzenden und zahlreich besuchten Ball.

Als Nachfolger des General Belliard in dem Posten eines diesseitigen Gesandten in Brüssel nennt man auch den General-Lieutenant Grafen Durosnel, Mitglied der Deputirten-Kammer.

Se. Maj. Dom Pedro, Herzog von Braganza, haben folgendes Manifest erlassen:

„Durch das Erstgeburtsrecht und die Grundgesetze der Monarchie, wie sie in der Carta de Lei und dem perpetuellen Edikte vom 25. November 1825 angeführt sind, berufen, dem Könige, meinem erlauchten Vater, auf dem Throne Portugals zu folgen, bin ich von allen Mächten förmlich als König von Portugal anerkannt worden, so wie auch von der Portugiesischen Nation, die mir nach Rio de Janeiro eine aus Repräsentanten der drei Stände des Staates bestehende Deputation zusandte. Jedoch stets von dem Wunsche beseelt, selbst um den Preis der größten Opfer, das Wohl meiner Unterthanen beider Erdhälften zu sichern, und nicht Willens, daß die gegenseitig, zwischen beiden Ländern in Folge der Trennung so glücklich bestehenden Freundschafts-Verhältnisse durch die zufällige Vereinigung beider Kronen auf einem und demselben Haupte gefährdet würden, entschloß ich mich, der Krone von Portugal zu Gunsten meiner vielgeliebten Tochter, Donna Maria da Gloria, zu entsagen, welche ebenfalls von allen Mächten und der Portugiesischen Nation anerkannt wurde. — Als ich im Begriff stand, diese Entsagung zu vollziehen, fand ich mich durch meine Pflichten und meine Gesinnungen für das Land meiner Heimath, so wie für die edle Portugiesische Nation, die mir den Eid der Treue geleistet, veranlaßt, das Beispiel meines ruhmwürdigen Vorfahren, Dom Joao IV., zu befolgen und benutzte, wie er, den kurzen Zeitraum meiner Regierung, um die Portugiesische Nation in den Genuß ihrer alten Rechte und Privilegien wieder einzusetzen, indem ich dergestalt die Verpflichtungen erfüllte, die mein erlauchter Vater, glorreichen Angedenkens, in seiner Proclamation vom 31. May 1823 und in der Carta de Lei vom 4. Juni 1824 eingegangen war. — Zu diesem Behufe ertheilte ich Portugal am 29sten April 1826 eine constitutionelle Charte, in welcher die alte Form der Portugiesischen Regierung und die Verfassung des Staates factisch bestätigt sind. Damit die Charte in der That eine Bestätigung und eine Folge des Grundgesetzes der Monarchie seyn möge, sicherte ich vor allen Dingen der allerheiligsten Religion unserer Väter den feierlichsten Schutz und die tiefste Ehrfurcht zu; bestätigte ich das Thronfolge-Gesetz nebst allen Clauseln der Cortes von Lamego; setzte ich die Perioden der Zusammenberufung der Kammern fest, wie dies bereits früher unter den Regierungen der Könige D. Affonso V. und D. Joao III. üblich gewesen; erkannte ich beiden wesentlichen Grundsätze der alten Portugiesischen Regierung an, daß nämlich Gesetze nur unter Mitwirkung der Cortes erlassen werden können, und daß nur in den Cortes, niemals aber außerhalb derselben, die Auflagen und die Verwaltung des Staatsschatzes verhandelt und bestimmt werden dürfen; endlich verfügte ich, daß die beiden Stände der Geistlichkeit und des Adels, die aus den geistlichen und weltlichen Großen des Reichs bestehen, hinführo zu einer einzigen Kammer vereinigt werden sollten, indem die Erfahrung die Nachtheile erwiesen, die aus einer besondern Berathung dieser beiden Stände entsprangen. — Ich fügte noch einige andere Bestimmungen bei, welche sämmtlich die Befestigung der National-Unabhängigkeit, der Königlichen Würde und Autorität, so wie des Wohles und der Freiheit des Volkes zum Zwecke hatten. Von dem Wunsche beseelt, diese Wohlthaten nicht den gefahrvollen Wechselfällen und den Nachtheilen einer Minorität preiszugeben, hielt ich es für angemessen, dieselben dadurch zu consolidiren, daß ich meine erlauchte Tochter mit einem Portugiesischen Prinzen verband, der durch religiöse und Familien-Bande natürlich geneigt seyn mußte, sich mehr als jeder Andre für die vollkommene Verwirklichung der Reformen zu interessiren, mittelst deren ich das Glück der Portugiesischen Nation zu befördern hoffte. In meiner Eigenschaft als Vater schmeichelte ich mir auch mit der Ueberzeugung, daß die guten Beispiele des tugendhaften Monarchen, meines hohen Verwandten, an dessen Hofe jener Prinz sich aufhielt, ihn würdig gemacht haben würden, die ganze Heiligkeit des Vertrauens zu begreifen, welches ein Bruder in ihn setzte, der die ganze Zukunft einer geliebten Tochter in seine Hände gab — Dies war die Ursache, daß meine Wahl auf den Infanten Dom Miguel fiel; unglückselige Wahl, die so viele unschuldige Opfer mit mir beweint haben, und die eine der unheilvollsten Epochen in der Portugiesischen Geschichte bezeichnen wird! — Der Infant Dom Miguel, nachdem er mir, als seinem natürlichen Souverain, so wie der konstitutionellen Charte in seiner Eigenschaft als Portugiesischer Unterthan, den Eid geleistet; nachdem er bei mir die Würde eines Regenten des Königreiches Portugal, Algarvien und ihrer Dependenzien, nachgesucht, welche Würde ich ihm in der That mit dem Titel eines Generalstatthalters durch das Decret vom 3. Juli 1827 ertheilte; nachdem er die Ausübung seiner hohen Function angetreten; nachdem er freiwillig den Eid geleistet, die constitutionelle Charte aufrecht zu halten, wie sie von mir der Portugiesischen Nation ertheilt worden, und die Krone der Königin Donna Maria II. bei Antritt ihrer Majorität zuzustellen — beging ein unter solchen Umständen beispielloses Attentat. — Unter dem Vorwande, eine weder de facto noch de jure strittige Frage zu entscheiden, be ief er, mit Verletzung der so eben von ihm beschwornen konstitutionellen Charte, durch einen Mißbrauch der ihm von mir anvertrauten

Autorität, die drei Stände des Königreichs auf eine höchst ungesetzliche und illusorische Weise zusammen, und indem er die Achtung mit Füßen trat, die er allen Souverainen Europa's, welche meine Tochter Donna Maria II. als Königin von Portugal anerkannt hätten, schuldig war, ließ er durch die vorgeblichen Abgeordneten, die sich unter seiner Macht und seinem Einflusse befanden, entscheiden, auf ihn und nicht auf mich habe die Krone Portugals nach dem Tode D. Joao VI. übergehen müssen; und so schritt er zur Usurpation des Throns, den ich ihm anvertraut hatte. — Die auswärtigen Mächte gaben ihren Unwillen über diesen Act der Rebellion dadurch zu erkennen, daß sie unverzüglich ihre Repräsentanten von dem Lissaboner Hofe abberiefen; die von mir (in meiner Eigenschaft als Kaiser von Brasilien) bevollmächtigten Minister zu Wien und London erließen selbst unterm 24. May 1828 und unterm 8. August desselben Jahres zwei feierliche Protestationen gegen alle und jede Verletzung meiner Erbrechte und derer meiner Tochter, gegen die Vernichtung der freiwillig von mir ertheilten und auf gesetzlichem Wege in Portugal eingeführten Institutionen, gegen die ungesetzmäßige und trügerische Zusammenberufung der vormaligen Stände dieses Königreichs, welche eben sowol in Folge einer langen Verjährung, als kraft der von mir ausgegangenen Institutionen aufgehört hatten, gegen die Entscheidung dieser vorgeblichen drei Stände des Königreichs, und die Gründe, worauf sie dieselbe zu stützen gesucht, endlich aber und vor Allem gegen die falsche Auslegung eines alten Gesetzes der Cortes von Lamego, so wie eines andern vom 12. September 1642, welches von dem Könige D. Joao IV. auf Verlangen der drei Stände und zur Bestätigung des oberwähnten Gesetzes der Cortes von Lamego erlassen worden war. — Alle diese Protestationen sind mit dem Blute besiegelt worden, welches so viele Opfer der erprobtesten Treue fast täglich vergossen. Nachdem er einmal die Bahn der Gewaltthätigkeiten und der Ungesetzlichkeiten betreten, konnte der Prinz, der sich eine so sträfliche Usurpation zu Schulden kommen lassen, nicht mehr Halt machen, und verhängte über die unglücklichen Portugiesen einen schwerern Druck, als je ein andres Volk ertragen. — Um eine Regierung zu unterstützen, welche sich vom Nationalwillen ausgegangen zu seyn rühmte, mußte man Schaffotte errichten, auf denen eine große Anzahl derjenigen hingerichtet wurde, die es versuchten, dem verhaßten Joche der Usurpation zu widerstehen; alle Gefängnisse des Königreichs wurden mit Opfern angefüllt, denn man bestrafte nicht das Verbrechen, sondern die Loyalität und die Achtung vor der beschwornen Treue. Eine zahllose Menge Unschuldiger wurde nach den furchtbaren Einöden Afrika's verwiesen; andre beendigten ihr Daseyn in grauenvollen Kerkern, von Angst und Martern gepeinigt; endlich wimmelten die fremden Länder von Portugiesen, die ihr Vaterland flohen und sich gezwungen sahen, fern von demselben die Bitterkeit eines unverdienten Exils zu ertragen!!! — So stürmten auf mein Geburtsland alle Gräuel los, die menschliche Verworfenheit nur zu ersinnen vermag! Unterdrückung der Einwohner durch Gewaltthätigkeiten, die von den über sie gesetzten Behörden begangen wurden; Beschimpfungen der Portugiesischen Annalen durch demüthige Genugthuungen, zu denen die sinnlose Regierung der Usurpation sich verurtheilt gesehen, zur Buße für Handlungen einer thörichten Grausamkeit, deren sie sich gegen fremde Unterthanen mit Verachtung ihrer Regierungen vermessen; Unterbrechung der diplomatischen und commerciellen Verhältnisse mit ganz Europa; endlich die Tyrannei, den Thron besudelnd, Elend und Unterdrückung, die edelsten Gefühle des Volks erstickend: dies ist das Bild des Grauens, welches Portugal seit beinahe vier Jahren darbietet. — Mein Herz, bei dem Anblicke so vieler Leiden von Betrübniß durchdrungen, tröstet sich gleichwohl, indem es den sichtlichen Schutz erkennt, den Gott, der höchste Lenker der Throne, der edlen und gerechten Sache, die wir vertheidigen, zu Theil werden läßt. — Wenn ich erwäge, wie die Treue trotz der größten Hindernisse jeder Art auf der Insel Terceira (als Asyl und Bollwerk der Portugiesischen Freiheit schon in andern Epochen unserer Geschichte verherrlicht) jene schwachen Hülfsquellen zu bewahren gewußt, mittelst deren es ihren edlen Vertheidigern nicht allein gelungen, die übrigen Azorischen Inseln nochmals an den Scepter meiner erhabenen Tochter zu knüpfen, sondern auch alle uns gegenwärtig zu Gebote stehenden Streitkräfte daselbst zu vereinigen, wie sollte ich da nicht den besondern Schutz der göttlichen Vorsehung erkennen! — Gestärkt durch ihren Beistand, und auf das Verlangen, welches die gegenwärtige Regentschaft im Namen J. Allergläubigsten Maj. durch eine Deputation an mich gerichtet, welche abgesandt wurde, um dieser Monarchin und mir selbst den lebhaften Wunsch zu bezeugen, den die Bevölkerung der Azoren und die übrigen auf diesen Inseln befindlichen treuen Unterthanen hegen, daß ich öffentlich in den Angelegenheiten J. Allergl. Maj. die Stelle übernehmen möge, die mir in meiner Eigenschaft als Vater, Vormund und natürlichen Vertheidiger meiner Tochter, so wie als Oberhaupt des Hauses von Braganza, zukömmt, und in Erfahrung zu bringen, ob ich in einer solchen Krisis die von den Umständen gebieterisch erheischten Maßregeln schleunig und wirksam ergreifen würde; endlich durch das Gefühl der Pflichten bewogen, welche das Grundgesetz von Portugal mir auferlegt, beschloß ich mich der Ruhe zu entreißen, deren Genuß meine gegenwärtige Lage mir gestattete, und mich trennend von den meinem Herzen theuersten Gegenständen, die ich auf dem Festlande zurücklasse, werde ich mich den Portugiesen anschließen, welche für den Preis der größten Opfer durch ihre heldenmüthige Tapferkeit allen An-

strengungen der Usurpation zu widerstehen vermochten. Nachdem ich denjenigen, die auf den azorischen Inseln die von mir während meiner Abwesenheit ernannte Regentschaft bildeten, meine Danksagungen für den Patriotismus abgestattet, womit sie ihre Functionen unter so schwierigen Umständen ausgeübt, werde ich aus den oberwähnten Gründen, die von eben dieser Regentschaft ausgeübte Autorität übernehmen und dieselbe beibehalten, bis die legitime Regierung meiner erhabenen Tochter in Portugal wieder hergestellt seyn wird, und bis die unverzüglich von mir einzuberufenden Kammern darüber berathschlagt haben werden, ob es angemessen sey, daß die Ausübung der im Art. 92 der constitutionellen Charte angegebenen Rechte mir noch ferner übertragen bleiben. Würde diese Frage bejahend entschieden, so werde ich alsbald den von dieser Charte zur Ausübung der genannten Regentschaft erforderten Eid leisten. — Alsdann werden die unterdrückten Portugiesen das Ziel der Leiden, die seit so langer Zeit auf ihnen lasten, vor sich sehen. Sie haben keine Reaction, keine Rache von Brüdern zu befürchten, die nur herbeieilen, um sie zu befreien, die nichts sehnlicher wünschen, als sie in ihre Arme zu schließen, die während der ganzen Zeit, daß sie von dem vaterländischen Boden verbannt gewesen, ihr gemeinsames Unglück mit ihnen beweint und einander versprochen haben, dasselbe in ewige Vergessenheit zu begraben. — Was die Unglücklichen betrifft, deren schuldbeladenes Gewissen dem Sturze der Usurpation, die sie befördert haben, mit Besorgniß entgegen sieht, so mögen sie überzeugt seyn, daß, wenn auch die Wirksamkeit der Gesetze sie in dem Genusse politischer Vorrechte heimsuchen dürfte, die sie zum Verderben ihres Vaterlandes so schmählich mißbraucht, keiner von ihnen jedoch für sein Leben, oder für seine bürgerlichen Rechte, oder für sein Vermögen (mit Vorbehalt der Rechte Dritter) solche Gewaltsamkeit zu befürchten haben wird, als auf eine unerhörte Weise so viele ehrenwerthe Männer betroffen, deren einziges Verbrechen die Vertheidigung der Landesgesetze gewesen. — Ich werde ein Amnestie-Decret zur öffentlichen Kunde bringen, worin die Gränzen dieser Begnadigung deutlich angegeben seyn werden; ich erkläre jedoch von heute an, daß keine Angeberei über vergangene Thatsachen, Ereignisse oder Meinungen Eingang finden wird, und daß alle angemessenen Maßregeln getroffen werden sollen, damit Niemand hinfühdo aus dergleichen Gründen behelligt werden könne. Auf diesen Grundlagen werde ich mit dem beharrlichsten Eifer beschäftigt seyn, alle Verfügungen zu treffen, die zur Ehre und Wohlfahrt der Portugiesischen Nation beitragen sollen; eine der ersten wird die Herstellung der politischen und commerciellen Verhältnisse seyn, die zwischen Portugal und den übrigen Nationen bestanden, mit gewissenhafter Achtung der Rechte einer jeden, und mit sorgfältiger Vermeidung alles dessen, was uns in Angelegenheiten auswärtiger Politik verwickeln und dadurch verbündete und benachbarte Nationen beunruhigen könnte. — Portugal wird alle Vortheile wieder gewinnen, die aus dem innern Frieden und der Achtung der fremden Völker hervorgehen. Der öffentliche Credit wird sich, in Folge der Anerkennung aller gesetzlich contrahirten Staatsschulden, sowohl einheimischer als auswärtiger, herstellen: so wird man die Mittel finden, allen Verpflichtungen Genüge zu leisten, was nicht ermangeln wird, einen großen Einfluß auf die öffentliche Wohlfahrt zu haben. Ich erkläre demjenigen Theile der Portugiesischen Armee, die gegenwärtig, in seinem Wahne, der Usurpation zur Stütze dient, daß er eine gute Aufnahme bei mir finden wird, wenn er der Vertheidigung der Tyrannei entsagt und sich freiwillig dem Befreiungsheere anschließt, welches der Aufrechthaltung der Gesetze Kraft verleihen und die sicherste Stütze des constitutionellen Thrones und der Wohlfahrt seiner Mitbürger seyn wird. Ich erkläre desgleichen den Truppen der Miliz, die keinen Theil an der Vertheidigung der Usurpation nehmen werden, daß sie nicht behelligt und unverzüglich des Dienstes enthoben werden sollen, um in den Schooß ihrer Familien zurückkehren zu können, denen sie nur zu lange entrissen waren. — Ich bezweifle nicht, daß diese aufrichtige Aeußerung meiner Willensmeinung das Herz der ehrenwerthen Portugiesen, die ihr Vaterland lieben, rühren werde. Sie können nicht säumen, sich mir anzuschließen, so wie den loyalen und tapfern Landsleuten, die mich in dieser heldenmüthigen Unternehmung begleitet haben, um die Restauration des constitutionellen Thrones der Allergläubigsten Königin, meiner erlauchten Tochter, zu bewirken. Ich erkläre, daß ich nicht beabsichtige, in Portugal die Gräuel des Bürgerkrieges anzufachen, sondern Frieden und Versöhnung herzustellen, indem ich das Königliche Panier seiner Monarchin aufpflanze, wie es die Gesetze der ewigen Gerechtigkeit und die Wünsche aller civilisirten Nationen der Erde erheischen.

Gegeben am Bord der Fregatte Rainha de Portugal, den 2. Februar 1832.

Dom Pedro, Herzog von Braganza."

Man sagt, daß das Ministerium über die vielen Auszeichnungen, welche den Polen zu Theil werden, unruhig zu werden anfange, und man behauptet, daß bereits Anstalten getroffen werden, um die Polen aus den Departements, wo sie mit so lebhaftem Antheil aufgenommen werden, zu entfernen, und daß man sie nach andern Gegenden des Landes gehen lassen wolle, wo die Bevölkerung weniger aufgeregt ist.

Der Cochrane, welcher mit Tode abgegangen, ist nicht der berühmte Admiral, sondern sein Oheim.

Der Verlust, den der Staat durch das Abbrennen des Arsenals von Brest erleidet, wird auf mehr denn zwei Millionen Fr. abgeschätzt; der in Asche gelegte Waffensaal enthielt eine Menge von Gewehren, Degen, Säbeln, Lanzen, Pistolen, Aexten, Karonaden,

Patrontaschen, Trommeln u. s. f. Ungefähr 4000 Gewehre, fast alle neu, und 20,000 Aexte und Lanzen befinden sich unter den vom Feuer verzehrten Gegenständen.

Ein hier eingelaufenes Privatschreiben vom Main-Ufer spricht von einem, in Aachen zu haltenden, großen Congreß der großen Mächte mit Zuziehung der Könige von Holland und Belgien, und von Repräsentanten Spaniens, Portugalls, Griechenlands und Sardiniens.

Für das Königliche Haus wurden in Lyoner Seidenfabriken 20150 Ellen Seidenstoffe aller Art, und darunter 1130 mit Gold durchwirkt, bestellt. Man hat berechnet daß diese Bestellungen 200 Stühle 5 bis 6 Monate lang beschäftigen können.

Nachrichten aus Angers zufolge befindet sich der Marq. v. Funchal, der Königlich Spanische Gesandte am Römischen Hofe, gegenwärtig daselbst, und wenn wir anders wohl unterrichtet sind, so ist er dem Kaiser Dom Pedro, sogleich nach dessen Abreise von Paris, gefolgt, um seiner Regierung sogleich Nachrichten von der Aufnahme zu geben, welche der Kaiser in den Französischen Städten gefunden hat, durch die er gekommen ist.

Ein hiesiges Blatt giebt statistische Notizen über die Bevölkerung von Paris, denenzufolge diese Stadt im Jahre 1830 in ihren 12 Bezirken 770,286 Einwohner zählte, von denen im genannten Jahre 18,494 starben, wonach sich ergiebt, daß im Ganzen der 42ste Theil der hiesigen Bevölkerung starb. In den Stadttheilen wo die meisten starben, sind die Straßen eng und unreinlich. So zählte man im Stadttheil des Rathhauses einen Todten auf 35 Einwohner, dagegen nur 1 auf 63 im Stadttheil der Chaussée d'Antin, wo die Straßen breit und luftig und die Häuser groß und reinlich gehalten sind. Wie es heißt, beschäftigt sich die Polizei damit, den Uebelständen in den benachtheiligten Bezirken durch zweckmäßige Maaßregeln abzuhelfen.

Der Anführer einer Diebsbande, welcher schon seit 3 Monaten sein Hauptquartier in Batignolles (bei Paris) aufgeschlagen hatte, und von dort aus das ganze Stadttheil der Chaussée d'Antin in Contribution setzte, ist endlich verhaftet worden. Er war ein reicher Juwelierer, welcher sein Geschäft aufgegeben hatte. Man hat bei ihm und in dem von ihm bewohnten Hause eine sehr bedeutende Masse von Gegenständen gefunden, welche er sich durch seinen neuen Handelszweig zu verschaffen gewußt hatte.

In einigen Gemeinden des Departements de l'Ain richtete seit einiger Zeit ein toller Wolf großes Unheil an. Er hat sieben Menschen mehr oder minder gefährlich gebissen; einem jungen Mädchen riß er ein Ohr ab. Endlich gelang es einem muthigen Holzhauer ihn mit der Axt zu tödten, während der Sohn desselben, den der Wolf angefallen hatte, sich tapfer gegen ihn wehrte. Die Wölfe vervielfältigen sich seit einiger Zeit so, daß sie am hellen Tage in die Ställe einbrechen und Ziegen oder Schaafe rauben.

Spanien.

Madrid, vom 27. Januar. — Die letzten Augenblicke des am 18ten d. um halb zwölf Uhr Nachts gestorbenen ersten Staats-Sekretairs, Herrn Salmon, waren ruhig, und seinem Leben entsprechend, und er sah mit Heiterkeit seiner Auflösung entgegen, nachdem er seine Dankbarkeit gegen den König, der die lebhafteste Theilnahme während der Krankheit bezeugte, ausgesprochen hatte.

Wie man vermuthet, so dürfte Herrn Salmons Portefeuille, zu dem sich so viele Personen Hoffnung machen, den Händen eines Ultra-Apostolischen anvertraut werden.

Es ist gar nicht zu beschreiben, welche ungewöhnliche Thätigkeit in unserm Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten herrscht. In der vorigen Nacht wurde bis 3 Uhr in den Bureaux desselben gearbeitet, und eine halbe Stunde später ein Courier nach Lissabon abgesendet. In Folge eines gehaltenen Ministerrathes sind 4 General-Offiziere nach Sevilla, Badajoz, Ciudad-Rodrigo und St. Jacob abgereiset, um die Truppenbewegungen zu leiten. Sie haben für den Fall, daß sie Gelder benöthigt seyn, Anweisungen auf die Provinzial-Kassen erhalten.

Die Geistlichkeit hat sich erboten, der Regierung 40 Mill. Realen bis zum 15. März zu zahlen. Manche Kapitel haben freilich sehr ungern ihre Beisteuer zu diesem freiwilligen Geschenke versprochen, allein sie haben mit dem Strome schwimmen müssen.

In Cadix haben sich während der letzten drei Monate die längs der ganzen mittelländischen Meeres-Küste, so wie auf den Inseln desselben gewöhnlichen gallichten aussetzenden und nachlassenden Fieber, in großer Zahl gezeigt. Außerdem noch Lungenentzündung, Blutspeien, Lungenkolik, Schlagflüsse, Keuchhusten, Fallsucht und knotige Lungenschwindsucht. Die Zahl der dort während der letzten drei Monate Gestorbenen verhält sich wie folgt: October 166, November 185, December 205.

England.

Parlaments-Verhandlungen. Unterhaus. Sitzung vom 31. Januar. Herr Herries überreichte eine Bittschrift von Londoner Manufakturisten über den traurigen Zustand des Handschuhhandels, und Oberst Davies verlangte ein Comité zur Untersuchung dieses Gegenstandes. Herr Robinson unterstützte den Antrag des Obersten, der besonders auf die Thatsache gegründet war, daß in Worcester jetzt kaum noch der dritte Theil von den Handschuhen fabrizirt werde, die sonst dort angefertigt worden, was lediglich dem Umstande zuzuschreiben sey, daß von diesem Artikel so viel aus Frankreich eingeführt werde, das seinerseits durchaus keine Englische Fabrikate zulasse. Im vorigen Jahre habe der Zoll für Französische Handschuhe 20,000 Pfund betragen; diese Einnahme sey jedoch

eigentlich ein Verlust für die Staats-Revenüen, indem sonst 60,000 Pfund an Zoll für ausländisches Leder eingegangen sey. Während der letzten drei Jahre seyen im Durchschnitte jährlich 87,000 Dutzend Französische Handschuhe eingeführt worden, eine Zahl, die, wenn man die eingeschwärzten hinzurechne, mindestens auf 130,000 Dutzend anwachse. Jedes Dutzend aber entziehe dem Lande einen Nutzen von 7 Schillingen. Herr P. Thomson (Präsident der Handelskammer) suchte den Redner durch einige Thatsachen zu widerlegen und darzuthun, daß die Stockung im Handel keiner legislativen Maßregel zuzuschreiben sey. Im Jahre 1826 sey der Zoll aufgehoben worden; nun ergebe sich aber, daß in den 5 Jahren von 1820 bis 1824 2,632,000 Häute und in den 5 Jahren von 1826 bis 1831 3,679,000 Häute eingeführt, und daß in dem ersten Zeitraume 598,000 Dutzend, in dem letzteren dagegen 792,000 Dutzend Handschuhe angefertigt worden wären, welches einen Zuwachs von 190,000 Dutzend darstelle. Es müsse auch in Betracht gezogen werden, daß Worcester nicht allein den Handschuh-Handel treibe, und daß das dort herrschende Elend nicht allein diesem Handel zugeschrieben werden dürfe. Den Zustand des Handschuh-Handels in Yeovil betreffend, so bemerke er nur, daß sich daselbst im Jahre 1823, als das Einfuhr-Verbot aufgehoben worden, 27 Niederlagen befunden hätten, während man deren jetzt 40 zähle. Es müsse auch übrigens den Französischen Fabriken doch wohl nicht so leicht seyn, zu konkuriren, denn die Einfuhr Französischer Handschuhe habe sich fast gar nicht vermehrt, sondern bleibe sich jedes Jahr gleich. Das gegenwärtige Uebel sey hauptsächlich der übertriebenen Einfuhr fremder Häute und der Einfuhr Berliner Handschuhe zuzuschreiben. Schließlich erklärte der Redner, daß er sich dem Antrage, einen besonderen Ausschuß zu ernennen, widersetze, da dies die Bittsteller irriger Weise zu dem Glauben verleiten könne, daß die Regierung ihnen Prohibitiv-Zölle bewilligen wolle, welches keinesweges Absicht derselben sey. Sir R. Vyvyan sagte, daß man sich immermehr über einen Punkt zu verständigen anfange, daß nämlich das freie Handels-System versucht und mißlungen sey. Es scheine ihm sehr unbillig von Seiten der Regierung, daß sie sich der Ernennung eines besonderen Ausschusses widersetze, indem es sich dabei nur um eine genaue Untersuchung der Ursachen des gegenwärtigen traurigen Zustandes handele. Lord Althorp sprach sich ebenfalls gegen die Ernennung eines besonderen Ausschusses aus. Er hielt denselben für unnütz, da die Klage, daß so viele Handschuhe eingeschmugelt würden, ein Hauptgegenstand der Untersuchung seyn solle. Der Redner bestritt aber diese Thatsache, indem er erklärte, daß er sich auf eine eigene Weise davon überzeugt habe. Es sey nämlich bekannt, daß man hier im Lande das Einschmugeln jenes Artikels assekuriren könne; eine solche Assekuranz könne aber nur auf Handschuhe nicht bewerkstelligt werden, oder nur gegen eine so hohe Prämie, die dem Betrage des Zolles gleich komme. Er stimme mit seinem sehr ehrenwerthen Freunde (Thomson) darin überein, daß sich der Zustand des Handels verbessern würde, wenn der unverhältnißmäßig bedeutende Vorrath rohen Materials vermindert seyn würde. Nach einer langen Debatte entschied das Haus durch 223 Stimmen gegen 168, also mit einer Mehrheit von 55 Stimmen, daß kein besonderer Ausschuß ernannt werden solle.

London, vom 2. Februar. — Ihre Majestäten werden, wie man sagt, am 20. Februar nach London zurückkehren. Die Königin ist gänzlich wiederhergestellt, und zu den Gesellschaften im Pavillon werden Leute aller politischen Meinungen eingeladen.

Im Unterhause war vorgestern allgemein von der Abberufung des Marquis von Anglesea von seinem Posten in Irland und der Ernennung des Grafen v. Carlisle zum Lord-Lieutenant die Rede.

Der Erfolg der Reformbill wird immer zweifelhafter. Die Königin selbst steht an der Spitze der antireformistischen Parthei, deren vorzüglichste Häupter in diesen Tagen häufige Audienzen bei dem Könige gehabt, und dessen Entschluß wankend gemacht haben. Die Königin hat gedrohet, England zu verlassen, wenn der König nicht sein Ministerium entlasse, und daher ist man der Meinung, Lord Grey's Administration werde nicht lange mehr währen.

Mehrere Personen von ausgezeichnetem Range haben dem Könige von neuem den Rath ertheilt, neue Pairs zu ernennen, und zwar sie unter den einflußreichsten Mitgliedern des Unterhauses zu wählen, allein er hat demselden zur Zeit noch kein Gehör gegeben.

Unmittelbar vor der Aufhebung der vorgestrigen Sitzung in dem Gerichtshofe der Kings-bench zeigte der General-Anwald an, daß er in den ersten Tagen des nächsten Termins auf eine peinliche Untersuchung gegen 4 Londoner Zeitungen antragen werde, welche gegen eine Dame, die Gemahlin eines Kabinetsministers, eine schändliche Verläumdung in das Publikum gebracht, indem diese Zeitungen gesagt: „daß die gesagte Dame mit einem Capitain der Garde davon gegangen sey." Der General-Anwald sagte, daß diese Dame und ihr Gemal, wie es immer der Fall gewesen sey in der besten Eintracht mit einander lebten. Es bedarf wohl keiner Bemerkung, daß die hier genannten Personen der Herzog und die Herzogin von Richmond sind.

Sir H. Parnell, der über die Frage wegen weiterer Zahlung der Russischen Zinsen abweichender Meinung von den Ministern, seinen Kollegen, gewesen, entfernte sich jüngsthin, ehe es zur Abstimmung darüber kam, aus dem Unterhause und hat seitdem, wie man mit Bedauern vernommen, seine Stelle als Kriegs-Secretair aufgegeben. Man vernimmt, daß Sir John Cam Hobhouse, das bekannte Mitglied für Westmin-

ster, zu dem Posten des Sir Henry ernannt worden und die Ernennung angenommen hat. Der Austritt der Letzteren und das so lange Ausbleiben eines Theils der Ratificationen wirkten schon gestern nachtheilig auf unsere Börse.

Im vorgestrigen Courier liest man: „Der erste Secretair der Holländischen Botschaft am hiesigen Hofe, Hr. Dedel, ist am 28sten v. M. mit Depeschen für den Holländischen Bevollmächtigten aus dem Haag hier eingetroffen. Das Dampfboot Curaçao war ihm wegen der Wichtigkeit derselben zu Gebote gestellt worden. Ueber den Inhalt derselben hat nichts Näheres verlautet; doch heißt es allgemein, der König der Niederlande sey geneigt, die Belgische Frage ganz den Generalstaaten zu überlassen. Gleichzeitig hat Herr Dedel die Antwort des Holländischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, Baron Verstolk van Zoelen, auf die Note der Konferenz vom 4. Januar überbracht. Dieses wichtige Aktenstück wird wohl erst morgen seinem ganzen Umfange nach bekannt gemacht werden; man lobt dasselbe wegen seiner Gründlichkeit und der Gewandtheit der Abfassung, wie Alles, was aus der Feder dieses Ministers fließt." — So viel, fügen andere Blätter hinzu, „ist bereits mit Zuverlässigkeit bekannt, daß der König von Holland in demselben seinen unwandelbaren Entschluß aussprechen läßt, von den Grundlagen der Unterhandlungen, die er früher in Betreff Belgiens aufgestellt, nicht abzuweichen. Es bezieht sich insbesondere auf das Protokoll No. 12 vom 27. Januar 1831 und besagt, daß der König geneigt sey, die darin aufgestellten Grundsätze aufzunehmen, als die einzigen, denen er jemals seine Bestimmung gegeben, und welche von den neuen durch die Konferenz vorgeschlagenen Bedingungen durchaus abweichen. Inzwischen bedient sich der Holländische Monarch keiner feindseligen oder aufreizenden Sprache, sondern erklärt nur seine Bereitwilligkeit, auf jeden Vertrag einzugehen, welcher die Ehre seiner Krone oder die Interessen seiner Unterthanen nicht gefährden würde, da er tief durchdrungen sey von der Ueberzeugung, daß die Interessen Europa's mit der Aufrechthaltung des Friedens eng verknüpft seyen.

Im gestrigen Globe liest man: „Da der heutige Abend zur Ratification des Vertrages zwischen Holland und Belgien bestimmt ist, so werden sich die Vertreter aller betheiligten Mächte auf die an sie ergangene Einladung im auswärtigen Amte einfinden, wo diejenigen Gesandten, welche dazu ermächtigt sind, demgemäß ihre Ratificationen abgeben werden. Diejenigen von Großbritannien und Frankreich werden, wie wir vernehmen, sogleich vorgezeigt werden, und wiewohl dies nicht auch mit denen der anderen Mächte der Fall seyn dürfte, so bleiben wir doch der einmal, und zwar nicht so leichthin, ausgesprochenen Ansicht, daß sie bald nachfolgen werden, und daß, da dasjenige, was zum Besten des ganzen Europa gereicht, für dessen einzelne Theile schwerlich beeinträchtigend seyn kann, die Rücksicht auf dasselbe eine baldige und endliche Auflösung dieses verwickelten Knotens herbeiführen wird. Dem Französischen Kabinette gereicht es zum Ruhme, daß es mit Bezug auf die Belgischen Festungen in einem ungemein vertrauensvollen und liberalen Sinne zu Werke gegangen ist. Die Erledigung dieses Punktes beseitigt zum Glück ein anderes temporaires Hinderniß der endlichen Uebereinkunft, der man jetzt mit so vielem gerechten Vertrauen entgegen sehen kann."

Die heutige Times meldet, daß die Bevollmächtigten von Frankreich und England in einer gestern Abend im auswärtigen Amte gehaltenen Konferenz die Ratificationen des Vertrages vom 15. November ausgewechselt haben; die Bevollmächtigten von Oesterreich, Preußen und Rußland hätten von ihren Höfen die erforderliche Ermächtigung nicht erhalten, weshalb die Auswechselung ihrer Ratificationen für jetzt verschoben werden müßte. Die Times glaubt wiederholentlich versichern zu dürfen, dieser Aufschub rühre von keiner Weigerung, zu ratificiren, her, und die Ratificationen der drei Höfe ließen sich demnach noch erwarten. Es sey nichts Ungewöhnliches bei diplomatischen Verhandlungen dieser Art, wenn einige Theilnehmer an einem Vertrage nicht zur gehörigen Zeit ihre Ratificationen eingesandt hätten, das Protokoll für dieselben offen zu lassen, so daß, wenn dieselben einträfen, deren Eintreffen als mit dem der übrigen gleichzeitig geschehen angesehen werde. Vermuthlich habe die Konferenz im gegenwärtigen Falle dieses Verfahren beobachtet, um jene Einigkeit unverletzt zu erhalten, die für die Aufrechthaltung des Europäischen Friedens so wesentlich sey. Der heutige Courier fordert dagegen die Times und gleichlautende Blätter auf, die Gründe anzugeben, weshalb sie denn noch immer die Ratificationen erwarteten; er selbst halte sich verpflichtet, zu erklären, daß kein triftiger Grund vorhanden sey, die Ratification des Konferenz-Vertrages in seiner jetzigen Gestalt von Seiten der drei östlichen Mächte zu erwarten. Zwar wären vorgestern Abend Depeschen bei den Bevollmächtigten Oesterreichs und Preußens eingegangen; aber keine offizielle Anzeige berechtige zu einer solchen Erwartung. Sollte der Vertrag überhaupt jemals ratificirt werden, so würde das nur mit sehr wesentlichen Modificationen geschehen.

Das heute Abend erschienene Blatt des Globe fügt allen diesen Berichten und Betrachtungen noch Folgendes hinzu: „Frankreich und England haben endlich die Ratificationen ausgetauscht; mit Bezug auf die anderen Mächte wird, wie wir glauben, Nachstehendes einen ziemlich genauen Begriff von dem geben, was sie zu thun gesonnen sind: Der Preußische Gesandte hat von seinem Souverain die Ratification des Vertrages mit der Instruction erhalten, davon Gebrauch zu machen, sobald die anderen Mächte bereit sind, zu ratifiziren. Oesterreich giebt den sehnlichsten

Wunsch zu erkennen, den Frieden aufrecht erhalten zu sehen, und ist bereit, in Vereinigung mit den anderen Mächten zu ratificiren; es sieht dasjenige, was geschehen ist, für zweckmäßig und unvermeidlich an. Der Oesterreichische Kaiser wünscht — wie man es bezeichnen kann — als eine Präservativ-Macht angesehen zu seyn; niemals wird er das Wagniß einer gewaltsamen Aenderung im Zustande der öffentlichen Angelegenheiten unternehmen wollen. Rußland giebt die Hoffnung zu erkennen, daß der König der Niederlande dem Tractate beitreten werde, und zwar ertheilt es ihm nicht bloß den Rath dazu, sondern benachrichtigt ihn auch, daß Holland beim Ausbruche eines Krieges auf seinen Beistand nicht zählen könne. Zu gleicher Zeit drückt es jedoch den Wunsch aus, daß der Traktat in zwei oder drei Punkten anders abgefaßt seyn möchte."

Unser Botschafter am K. K. Oesterreichischen Hofe, Sir Fr. Lamb, sollte dieser Tage an seinen Posten zurückkehren, und die Pferde waren bereits vor seinen Wagen gespannt, als Lord Palmerston, in Folge erhaltener Depeschen, dessen Abreise aufschieben ließ.

Unsere letzten Nachrichten aus Brüssel melden, König Leopold wolle sich, wenn Rußland und Oestreich die Ratification versagten, und England ihm die versprochene Unterstützung nicht zukommen ließe, eng an Frankreich anschließen. Die Belgische Armee sey in einem viel bessern Zustande, als vor einem Monat; mehrere berühmte Polen hätten Dienste darin genommen.

Das Linienschiff „Prinz-Regent" von 120 Kanonen ist von Lissabon zu Portsmouth eingetroffen; es lagen im Tajo noch zwei Brittische Linienschiffe.

Die gegen Portugal bestimmte Expedition wird Belle-Isle nicht vor dem März-Monate verlassen, indem der Atlantische Ocean bis dahin um diese Jahreszeit von Stürmen heimgesucht zu werden pflegt. Dom Pedro wird bloß eine Inspection der Flotte und Landungs-Truppen zu Belle-Isle vornehmen und im Laufe d. M. nach Paris zurückkehren, Ende dieses Monats aber wieder zur Expedition abgehen und dann den Ober-Befehl übernehmen. Bis dahin werden seine Streitkräfte allem Anscheine nach sehr vermehrt seyn.

Nachrichten aus Lissabon vom 24sten v. M. melden den Tod des bekannten Groß-Priors des Christus-Ordens, eines großen Freundes Dom Miguels. In ganz Portugal ist der Landsturm aufgeboten worden.

Briefe aus Gibraltar vom 12ten v. M. sprechen von einer Art von Influenza, die sich seit zwei Monaten weit umher verbreitet hatte, und an der viele, besonders alte Leute, gestorben seyn sollen. Der letzte November und December (die Regenzeit) war trocken, aber, was etwas Außerordentliches sey, sehr kalt gewesen; seitdem hatte sich Regen und milde Witterung eingestellt.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 3. Februar. — Fortwährend sind Rekruten und Rekonvalescenten auf dem Marsche, um sich zu unserem Heere zu begeben.

Mit dem Baron v. Tornaco aus dem Luxemburgischen ist zu gleicher Zeit hier der Graf A. v. Larochejaquelin, ein Verwandter der Gräfin, die kürzlich in die Unruhen der Vendee verwickelt war, hier eingetroffen.

In Amsterdam sind in 22,000 Antheilen 44 Mill. zu der neuen Anleihe gezeichnet worden; was in den übrigen Städten des Landes gezeichnet ist, schätzt man auf ungefähr 33 Mill. Gulden. Es fehlen mithin noch 61 Mill. zur Komplettirung der 183.

Brüssel, vom 2. Februar. — In der heutigen Sitzung der Repräsentanten-Kammer bestieg der Minister der auswärtigen Angelegenheiten die Tribune und machte nachstehende Mittheilung: „Meine Herren, am 31. Januar, als an dem zum Austausche der Ratificationen festgesetzten Tage, versammelten sich die Bevollmächtigten der fünf Höfe und faßten folgenden Beschluß:

„Protokoll Nr. 55. Die Bevollmächtigten der fünf Höfe haben sich zur Ausführung des 54sten Protokolls vom 11ten d. M. versammelt. Bei Eröffnung der Konferenz zeigten die Bevollmächtigten Oesterreichs, Preußens und Rußlands an, daß sie von ihren Höfen noch keine definitive Befehle zum Austausche der Ratificationen des Traktats vom 15. November erhalten hätten. In der Erwartung dieser Befehle aber trugen sie darauf an, daß das Protokoll ihnen offen bliebe, wenn andere Höfe schon heute zum Austausch der besagten Ratificationen schreiten sollten. — Die Bevollmächtigten Frankreichs und Großbritanniens erklärten, indem sie jene Forderung bewilligten, daß sie, trotz des Werthes, den ihre Regierungen auf den gleichzeitigen Austausch der Ratificationen legten, sich ihrerseits für verpflichtet hielten, ohne weiteren Verzug dazu zu schreiten, da Grund vorhanden sey, zu fürchten, daß, wenn sie durch eine neue Hinausschiebung Zweifel über ihre wahre Gesinnungen in dieser Beziehung entstehen ließen, die Folgen einer solchen Ungewißheit von der Art seyn könnten, den allgemeinen Frieden zu gefährden. — Die beiden Bevollmächtigten fügten hinzu, daß durch diesen Entschluß ihrer Regierungen ihr beständiger Wunsch und ihr festes Vertrauen, dieselbe Uebereinstimmung der Ansichten und Grundsätze und dieselbe Eintracht mit den Höfen aufrecht zu erhalten, denen die Entfernungen und die Erläuterungen, die dem Traktat vom 15. November gefolgt seyen, noch nicht Zeit gelassen hätten, ihren Bevollmächtigten die erwarteten Ratificationen und den Befehl zum Austausch derselben zu übersenden, in keiner Weise vermindert werde. (Beschluß in der Beilage.)

Beilage.

Beilage zu No. 37 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 13. Februar 1832.

Niederlande.

(Beschluß.) Jene Uebereinstimmung und jene Eintracht würden ihrem ganzen Werthe nach von der Französischen Regierung und von der Regierung Sr. Großbritannischen Majestät gewürdigt, welche darin eine der Bürgschaften für den Europäischen Frieden fänden. — Diese Erklärung beantwortend, drückten die Bevollmächtigten Oesterreichs, Preußens und Rußlands das Vergnügen aus, welches ihnen die Bemerkungen verursachten, mit denen der Französische Bevollmächtigte und der Bevollmächtigte Sr. Großbritannischen Majestät die Mittheilung des von ihren Höfen gefaßten Entschlusses begleitet hätten. Die Bevollmächtigten Oesterreichs, Preußens und Rußlands könnten ihnen versichern, daß die drei Höfe sehr empfänglich dafür seyn würden; daß sie in demselben Grade den Wunsch empfänden, die Eintracht zu erhalten, deren wohlthätige Wirkung man eben so richtig angedeutet habe; daß sie sich bemühen würden, dieselbe zu bewahren, und daß dies, da sie nur die Befestigung des allgemeinen Friedens wollten, beständig das Ziel ihrer Politik seyn würde. — In Folge der in dem gegenwärtigen Protokolle niedergelegten Beschlüsse wurde festgesetzt, daß die Bevollmächtigten der fünf Höfe dem Belgischen Bevollmächtigten anzeigen sollten, daß die Konferenz, da einige von ihnen von ihren Höfen die Ratificationen oder den Befehl zum Austausch noch nicht erhalten hätten, beschlossen habe, daß das Protokoll zum Austausch der Ratificationen für die besagten Höfe offen bleiben solle. — Nachdem diese Mittheilung noch während der Sitzung dem Belgischen Bevollmächtigten gemacht worden war, übergab dieser der Konferenz die beigefügte Erklärung. — Die Sitzung wurde durch den gegenseitigen Austausch der Ratificationen des Traktates vom 15. November 1831 zwischen dem Bevollmächtigten Frankreichs, Großbritanniens und Belgiens beendigt.

(gez.) Esterhazy, Wessemberg; Talleyrand; Palmerston; Bülow; Lieven, Matuszewicz."

„Anhang zum Protokoll Nr. 55. Nachdem der Belgische Bevollmächtigte von den Herren Bevollmächtigten Oesterreichs, Frankreichs, Großbritanniens, Preußens und Rußlands unterrichtet worden ist, daß die Konferenz, da einige von ihnen die erwarteten Ratificationen oder den Befehl zum Austausch derselben noch nicht erhalten haben, beschlossen hat, daß das Protokoll zum Austausch der Ratificationen für die besagten Höfe offen bleiben soll, so erklärt derselbe, daß diese Maßregel, von Ihren Excellenzen den Bevollmächtigten Oesterreichs, Preußens und Rußlands angenommen, dem Unterzeichneten, so wie auch ohne Zweifel seiner Regierung, die gegründete Hoffnung zur baldigen Ratification der drei Höfe darbietet und er im Namen Sr. Majestät des Königs der Belgier der in Rede stehenden Maßregel beitritt.

London, den 31. Januar 1832.

(gez.) Sylvan van de Weyer."

Ratification Sr. Majestät des Königs der Franzosen.

„Ludwig Philipp, König der Franzosen ꝛc. ꝛc. Nach Einsicht und Untersuchung des zwischen Frankreich, Oesterreich, Großbritannien, Preußen und Rußland einerseits und Sr. Majestät dem König der Belgier, welcher sich den Absichten der oben erwähnten Höfe zu dem doppelten Zwecke beigesellt hat, die Verhandlungen des Jahres 1815, durch welche das Königreich der Niederlande festgestellt und erschaffen worden war, zu modificiren und Belgien in den bezeichneten Grenzen als einen unabhängigen und beständig neutralen Staat zu bilden und anzuerkennen, andererseits abgeschlossenen Traktates, welcher am 15. November d. J. von den Herren Karl Moriz von Talleyrand-Perigord, Fürsten von Talleyrand, Pair von Frankreich, Unserem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister in London und Unserem Bevollmächtigten kraft der Vollmachten, welche Wir ihm ertheilt haben, und (hier folgen die Namen sämmtlicher Bevollmächtigten bei der Londoner Konferenz), welche ebenfalls sämmtlich mit gehörigen Vollmachten versehen waren, in London unterzeichnet worden ist und folgendermaßen lautet: (hier folgt der Traktat). Da Uns besagter Traktat in allen und jeder einzelnen seiner Bestimmungen genehm ist, so erklären Wir für Uns und für Unsere Erben und Nachfolger, daß derselbe angenommen, gebilligt, ratificirt und bestätigt worden ist, und durch Unsere eigenhändige Unterschrift genehmigen, billigen, ratificiren und bestätigen wir denselben. Wir geben Unser Königliches Wort, ihn zu beobachten und unverletzlich beobachten zu lassen, ohne demselben jemals zuwider handeln noch erlauben zu wollen, daß demselben, es sey direkt oder indirekt, auf welche Art und Weise es auch immer seyn möge, zuwider gehandelt werde. — Zu Urkund dessen haben wir Gegenwärtiges mit Unserem Insiegel versehen.

Gegeben zu Paris, am 24. December 1831.

(gez.) Ludwig Philipp.
(kontrasign.) Horaz Sebastiani."

Ratification Sr. Großbritannischen Majestät.

„Wilhelm IV. u. s. w. Da ein Traktat zwischen Uns und Unseren guten Brüdern, dem Kaiser von Oesterreich, König von Ungarn und Böhmen, dem

Könige der Franzosen, dem Könige von Preußen und dem Kaiser aller Reußen einerseits und Unserem guten Bruder, dem Könige der Belgier, andererseits am 15. November d. J. von Unseren und den Bevollmächtigten Unserer oben erwähnten guten Brüder, welche zu diesem Zwecke mit den gehörigen Vollmachten versehen waren, in London abgeschlossen und unterzeichnet worden ist, welcher Traktat wörtlich so lautet: (hier folgt der Traktat.) — Nachdem der erwähnte Traktat von Uns gelesen und wohl überlegt worden ist, haben Wir denselben gebilligt, angenommen und in allen und jedem einzelnen seiner Artikel bestätigt, so wie Wir durch Gegenwärtiges den besagten Traktat für Uns und für Unsere Erben und Nachkommen genehmigen, annehmen, bestätigen und ratificiren. Wir geben Unser Königliches Wort, daß wir aufrichtig und treu alle und jede einzelne der im Traktat enthaltenen Bestimmungen ausführen und beobachten und daß Wir niemals, so weit es in Unserer Gewalt steht, dulden werden, daß dieselben von irgend Jemand verletzt oder auf irgend eine Weise übertreten werden. Zu Urkund dessen haben Wir Gegenwärtiges eigenhändig unterzeichnet und mit Unserem Königl. Insiegel versehen.

Gegeben an Unserem Hofe zu St. James, am 6ten December 1831, im 2ten Jahre Unserer Regierung.

(gez.) Wilhelm R."

Ratification Sr. Majestät des Königs der Belgier.

„Leopold, König der Belgier, Allen, die dies sehen, Unseren Gruß zuvor. Nachdem wir den am 15ten November 1831 durch Unseren außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei Sr. Großbritannischen Majestät und durch Ihre Excellenzen die Bevollmächtigten Oesterreichs, Frankreichs, Großbritanniens, Preußens und Rußlands abgeschlossenen und unterzeichneten Vertrag gelesen und untersucht haben; welcher Vertrag wörtlich so lautet: (hier folgt der Traktat) Genehmigen Wir denselben und jeden einzelnen seiner Theile, erklären, daß derselbe von Uns angenommen, ratificirt und bestätigt worden ist, und geben Unser Königliches Wort, daß der Inhalt desselben ausgeführt und beobachtet werden soll, ohne demselben jemals zuwider handeln noch erlauben zu wollen, daß ihm direkt oder indirekt, auf welche Art und Weise es auch sey, zuwider gehandelt werde. Zu Urkund dessen haben Wir Gegenwärtiges eigenhändig unterzeichnet und mit Unserem Königl. Insiegel versehen.

Gegeben zu Brüssel, am 22. November 1831.

(gez.) Leopold.

(kontrasign.) v. Meulenaere."

„Meine Herren", fuhr der Minister nach Mittheilung obiger Aktenstücke fort, „die Hoffnung, welche ich in der Sitzung vom 14. Januar ausdrückte, ist zum Theil in Erfüllung gegangen. Der wichtige Umstand wird Ihnen nicht entgehen, daß durch die doppelte Ratification Frankreichs und Großbritanniens der Traktat vom 15. November einen Charakter der Unwiderruflichkeit angenommen hat, der ihn vor allen Diskussionen, die man noch zu erheben versuchen dürfte, sicher stellt." — Nach dieser Mittheilung begannen die Berathungen über die Civilliste, welche auf 1 Mill. 300,000 Fl. festgesetzt wurde, wogegen ihr die Unterhaltung der Königl. Wohnungen zur Last fällt.

Italien.

Se. Eminenz der Kardinal Zurla, General-Vicar Sr. Heiligkeit, hat auf Befehl des heiligen Vaters in einer am 20. Januar erschienenen Bekanntmachung das Mitleid der Bewohner Roms und der übrigen Theile des Kirchenstaates um milde Beiträge zur Linderung des grenzenlosen Elends angesprochen, dem die unglücklichen Bewohner von Foligno und Bevagna und andern Orten der Provinzen von Spoleto und Perugia durch das schreckliche Erdbeben am 13. Januar preisgegeben sind. Der heilige Vater hat bereits eine bedeutende Summe zur Bestreitung der dringendsten Bedürfnisse der Nothleidenden gewidmet, und wendet sich nun vertrauensvoll an seine geliebten Unterthanen, in der festen Ueberzeugung, daß diejenigen unter ihnen, die mit Glücksgütern gesegnet sind, nach Kräften ihren leidenden Mitmenschen beispringen werden, die in dieser rauhen Jahreszeit ohne Obdach mit dem größten Ungemach zu kämpfen haben.

Breslau, vom 12. Februar. — Gestern Mittag trafen unter militairischer Escorte 250 Mann Galizier vom ehemaligen Rybinskischen Polnischen Corps hier ein, welche in der Stadt einquartiert wurden und heute früh auf dem Wege nach Troppau weiter marschirten, um in ihre Heimath zu gelangen. Die aus Galizien gebürtigen Offiziere desselben Corps sind bereits seit 14 Tagen in kleineren Trupps mit Vorspann oder Post hier angelangt, einquartirt und nach wenigen Tagen auf dieselbe Weise nach Galizien weiter geschafft worden.

Cosel, vom 5. Februar. — Es kehrte gestern der für die hiesige Stadt und Festung denkwürdige Tag wieder, an welchem dieselbe vor 25 Jahren durch das erste feindliche Feuer der belagernden Baierschen Truppen in harte, mehr denn 5 Monate anhaltende Bedrängniß versetzt wurde, welche erst am 14. July 1807 durch die Botschaft des Friedens ihre ruhmwürdige Endschaft erreichte.

In Erinnerung an jene schwere, aber die Unerschrockenheit der Vertheidiger wie die ausdauernde Treue der Einwohner durch glücklichen Erfolg krönende Zeit, beschloß der Magistrat und die Bürgerschaft jenen Tag festlich zu begehen. Deshalb begaben sich dieselben gestern früh um 9 Uhr in festlichem Zuge in die hiesige Pfarrkirche, wo in Gegenwart der Militair- und

Civil-Behörden und einer zahlreichen Versammlung aus allen Ständen, durch eine der Bedeutung des Tages sehr angemessene eindrucksvolle Predigt, und ein darauf folgendes feierliches Hochamt, dem Höchsten der schuldige Dank dargebracht; und unter 25 Salven aus den um die Kirche aufgestellten Böllern das Te Deum angestimmt wurde.

Am Abend desselben Tages begab sich die Bürgerschaft um 6 Uhr mit Musik unter Vortragung von 25 Windlichtern von dem Rathhause nach dem Commandantur-Gebäude, um unter Begleitung des Hrn. Commandanten und der Herren Offiziere und Beamten feierlichst hinauszuziehen, zu dem in der Oder-Bastion dem tapfern Vertheidiger der Feste, dem Oberst v. Neumann errichteten Denkmal, und hier den Manen desselben den Tribut dankbarer Hochachtung zu erneuern. Zu diesem Zwecke war das Denkmal geschmackvoll bekränzt und erleuchtet, und einem wohlgelungenen Feuerwerk, den Angriff und die Vertheidigung der Bastion darstellend, folgte der von jungen Mädchen und Knaben gut ausgeführte Gesang eines nach der Melodie: „Heil dir im Siegerkranz ꝛc.“ verfertigten Festgedichts, in welchem sich Dank und Freude, Liebe und Verehrung für den theuern Landesvater und hochachtungsvolles Andenken an den heldenmüthigen Vertheidiger gleich herzlich aussprachen. Den Beschluß des festlichen Tages machte ein von der Bürgerschaft veranstalteter Ball, zu welchem der Herr Commandant und viele Honoratioren vom Militair und Civil eingeladen waren, und wobei der ungestörteste Frohsinn herrschte und alle Herzen sich in dem Wunsche vereinigten: Gott seegne den König, erhalte ihm treue Diener und schütze das Vaterland und unsere Stadt!

Miscellen.

Man meldet unterm 1. Februar aus Archangel, daß dort eine so heftige Kälte eingetreten, daß das Quecksilber in den Thermometern gefroren war und man folglich die Grade nicht anzugeben vermochte.

Zu Kampignoles (Departement de Eure) hatte ein Landmann eine Wolfsgrube angelegt und als Köder eine Gans darauf gesetzt. Ein anderer Ortsbewohner, welcher in die Nähe kam und in der zunehmenden Dunkelheit das Schlagen mit den Flügeln des Thieres bemerkte, näherte sich und fiel in die acht Fuß tiefe, nach unten erweiterte Grube. Verlorne Mühe, sich aus diesem Käficht herauszuarbeiten! Es währte nicht lange, so kam das Raubthier herbei, um sich seine Beute zu holen und fiel gleichfalls in die Grube, unmittelbar auf seine Schultern. Leicht kann man sich seinen Schrecken vorstellen, als er in seinem Gesellschafter einen Wolf erkannte. Doch glücklicherweise war dieser nicht minder erschrocken, als der arme Mann und kroch sogleich in einen Winkel, aus welchem er die ganze Nacht nicht wieder hervortrat. Bei anbrechenden Morgen war der Gräber der Grube nicht wenig erstaunt, statt einen, zwei Gefangene zu finden. Mehr tod, als lebendig, zog er den Nachbar hervor, war aber nicht eben so großmüthig gegen den Wolf.

Todes-Anzeigen.

Am verflossenen Dienstag traf mich der harte Schlag, wo mir mein guter Mann durch den Tod entrissen wurde. Um stille Theilnahme bittend zeige ich dieses Verwandten und Freunden ganz ergebenst an.

Trebnitz den 11. Februar 1832.

Theresia verwittw. Biebrach, geb. Stilke

Den heute früh um 5 Uhr an Brustwassersucht und hinzugetretener Lungenlähmung im 70sten Jahre erfolgten sanften Tod unsers geliebten Vaters, des Königl. Majors im ehemaligen Holzendorffschen Kürassir-Regimente, Christan v. Böhm und Bezing, zeigen mit der Bitte um stille Theilnahme Verwandten und Freunden ergebenst an. Bernstadt den 9. Februar 1832.

Die hinterbliebenen Kinder.

Das am 9. Februar erfolgte sanfte Dahinscheiden unserer innigst geliebten Mutter, der verwittweten Frau Haus Hofmeister Köhler, geb. Weissig, in Langenbielau, zeigt Verwandten und Freunden mit betrübtem Herzen an und bittet um stille Theilnahme

Ernst Köhler, Ober Organist an der Haupt- und Pfarrkirche St. Elisabeth, als Sohn, im Namen der Hinterbliebenen.

Breslau den 11. Februar 1832.

Der gestern früh ¾ auf 10 Uhr nach langen Leiden erfolgte sanfte Tod meiner geliebten Frau, geborne Bieberstein, an Schleimschwindsucht, zeige hiermit Verwandten und Freunden ergebenst an.

Breslau den 11. Februar 1832.

Grüll, Königl. Ober-Thierarzt.

Theater-Nachricht.

Montag den 13ten: Rübezahl und die Breslauer. Zauber- und Lokalposse mit Gesang und Tanz in 1 Aufzuge, von Gustav Döring. Vorher: Demoiselle Bock. Lustspiel in 1 Akt von Mand. Dann: Christoph Muffel, der Unglücksvogel. Lustspiel in 1 Aufzuge von Karländer. Hierauf: Der alte Geck und der Schmetterlingsfänger. Komisches Kinder-Ballet in 1 Aufzuge vom Balletmeister Herrn Kobler.

Dienstag den 14ten:

Redoute.

Bekanntmachung.

Der Gewerbe-Verein wird zur Zeit des im Juni a. c. bevorstehenden Wollmarkts eine, wie in anderen großen Städten seit einigen Jahren schon stattgefundene, **Ausstellung aller Arten von Waaren und Arbeiten, die hauptsächlich für gewöhnliche aber auch für Luxus-Bedürfnisse in Breslau verfertigt werden, veranstalten.**

Die Mitglieder des Vereins, so wie auch die Herrn Fabrikanten, Künstler und Gewerbtreibende, die sich an den Verein noch nicht angeschlossen haben, werden hiermit ergebenst ersucht, zur Ausführung dieses allgemein gewünschten, nützlichen und interessanten Unternehmens, durch Lieferungen von Proben ihrer Fabrikate gütigst mitzuwirken.

Lieferungen von Gegenständen der bildenden Künste sind zwar von dieser Ausstellung nicht ausgeschlossen, sie soll aber eigentlich dazu dienen, 1stens, daß das Publikum kennen lernen und mit einem Blicke gleichsam übersehen kann, welche verschiedentliche, besonders für Handel und Wandel unentbehrliche und gesuchte Artikel **hier Orts, — von Wem und von welcher Beschaffenheit und Güte verfertigt werden**; — und 2tens, daß die Gewerbtreibenden durch öffentliche Vorlegung der Beweise ihrer Geschicklichkeit und der Güte ihrer Waaren, Gelegenheit erhalten, sich so mehr Absatz zu verschaffen und durch Vergleichung gleichartiger Arbeiten, das Vorzügliche einer jeden bemerken zu können.

Zu mehrer Verständlichkeit wird beispielsweise, was man zu dieser Ausstellung erwartet, Folgendes angeführt:

Von Töpfern, Glas- und Steinschleifern u. A.:
thönerne Geschirre, Ofenkacheln, geschliffene Gläser und Steine u. s. w.

Von Gold- und Silberarbeitern, Bronzirer, Gelb- und Zinngießer, Klempner u. A.:
Galanteriewaaren, Knöpfe, Leuchter, Lampen, Löffel, Beschläge und andere Utensilien von einfachen Metallen oder Compositionen u. s. w.

Von Mechanikern, Uhr-, chirurgischen Instrument- und Büchsenmachern, Schwerdtfegern, Schmiede- u. Schlossermeistern, Kupfer- und Messerschmieden, Drahtzieher u. A.:
Maschinen, physikalische und chirurgische Instrumente, Bandagen, Uhren, Waffen, Blech und Kupfer, Geräthschaften, geschmiedete Eisen- und Stahlwaaren, Schlösser, Nägel, Feilen, Schneidewerkzeuge, Bohrer, Schrauben u. s. w.

Von Tischlern, Drechslern in Holz, Horn- und Elfenbein, Kammmachern, Wagenbauern u. A.:
Möbel, Zier- und Spielsachen, Dosen, Kämme, Wagen u. s. w.

Von Webern, Tuchmachern, Tuchscheerer, Kattundrucker, Posamentirer, Seidenwirker, Stricker u. A.:
gezogene, gewirkte und gefärbte Zeuge, Tücher, Gewebe, Garne, Bänder, Seidenstickereien, auch gestickte Waaren u. s. w.

Von Leim-, Saiten- und Leder-Fabrikanten, Riemer Sattler u. A.:
Leimsorten, Saiten, lakirtes und gefärbtes Leder, Pergament, Riemzeuge, Sättel u. s. w.

Von Papiermachern und Buchbindern, Papiersorten und ausgepreßten Papier und Pappe verfertigte Sachen.

Eben so werden Fabrikate und Machwerke jeder Art erwartet, von Tapezieren, Hutmachern, Kürschner, Schuh- und Handschuhmacher, Bürstenbinder, Seiler, Lakirer, Seifensieder, Wachszieher und andern hier nicht weiter genannten Künstlern, Fabrikanten und Gewerbtreibenden.

Allen auszustellenden Waaren ist ein Zettel mit dem Namen des Verfertigers und wo er wohnt, beizufügen, und auf welchem auch, wenn es beliebt, der Preis der Waare zu vermerken ist.

Auswärtige können ebenfalls an dieser Ausstellung Theil nehmen, haben aber die Ein- und Absendungskosten ihrer Waaren zu tragen.

Das Nähere über den Ort dieser Ausstellung und ihren Anfang wird zu gehöriger Zeit in den Zeitungen bekannt gemacht werden.

Breslau den 12ten Februar 1832.

Die Oberdirectoren und Vorsteher des Gewerbe-Vereins.

Bekanntmachung.

Außer den nach unserer Bekanntmachung von heute zum Verkauf zustellenden Vorwerken **Steine** und **Wüstendorff** im Breslauschen Kreise am rechten Oder-Ufer gelegen, sollen auch die separat gelegenen Miethswiesen bei Wüstendorff von 541 Morgen 31 QR. Flächen-Inhalt parzellenweise, jedoch nur gegen baare und vollständige Erlegung der Kaufgelder am Tage der Natural-Uebergabe, den 1sten Juny 1832 zum Verkauf im Wege des Meistgebots gestellt werden. Hierzu steht der Termin auf den **21sten März d. J.** im Amtshause zu Steine an, an welchem Tage sich Erwerbslustige daselbst einfinden und ihre Gebote, welche aber nur von Personen deren Zahlungsfähigkeit vollständig nachgewiesen, oder resp. wenn von ihnen zuvor Caution geleistet worden ist, angenommen werden, abgeben können. Die nähern Veräußerungs-Bedingungen sind vom 20sten Februar d. J. an in unserer Domainen-Registratur und im Amte Steine einzusehen.

Breslau den 8ten Februar 1832.

Königliche Regierung.
Abtheilung für Domainen, Forsten und directe Steuern.

Subhastations-Patent.

Das auf dem Stadt-Gute Elbing No. 674. des Hypotekenbuchs neue No. 20. belegene Haus, dem Maurergesellen **Schätzke** gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1832 beträgt nach dem Materialienwerthe 1159 Rthlr. 1 Sgr., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pCt. aber 1574 Rthlr. und nach dem mittleren Durchschnitt 1366 Rthlr. 15 Sgr. 6 Pf.

Der Bietungs-Termin steht am 12ten April 1832 Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Justizrathe Beer im Partheienzimmer No. 1. des Königl. Stadt-Gerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesem Termine zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau den 25sten Januar 1832.

Königliches Stadt-Gericht.

Versteigerungs-Anzeige.

Zu Folge hoher Bestimmung soll die Umzäunung der Kaserne Nro. 7. auf dem hiesigen Bürgerwerder, desgleichen ein Holz-Schuppen und eine daselbst nach dem Kirchhof führende Brücke, sämmtlich wohl conservirtes Gehölze, zum baldigen Abbruch in verschiedenen Theilen öffentlich versteigert werden. Der Licitations-Termin ist auf den 17ten Februar d. J. anberaumt. Die dabei vorbehaltenen Bedingungen sind im Bureau des Königlichen Klemenz-Lazareths einzuholen. Breslau den 11ten Februar 1832.

Königliche Lazareth-Kommission.

Bekanntmachung.

Im hiesigen Gerichts-Depositorio ist herrenlos die Nachlaß-Masse der Züchner-Wittwe Therese Mühl geb. Brieger à 80 Rthlr. 5 Sgr. Die Eigenthümer dieser Masse oder deren Erben werden aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 4 Wochen anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls die Masse an die Justiz-Officianten-Wittwen-Kasse zur weitern Verwaltung abgeliefert werden wird.

Guhrau den 23sten Januar 1832.

Königl. Preuß Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Auf den Antrag eines Realglaubigers soll das dem Bauer Joseph Kleinwechter gehörige sub No. 6. zu Tschöpsdorf gelegene und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Taxausfertigung nachweiset, auf 566 Rthlr. 5 Sgr. abgeschätzte Bauergut im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Alle Besitz- und Zahlungsfähige werden hierdurch aufgefordert, in den hiezu angesetzten Terminen, nämlich: den 17ten März, den 17ten April und dem peremtorischen Termine den 19ten May d. J. Vormittags um 10 Uhr vor dem unterzeichneten Königlichen Land- und Stadtrichter an der Gerichtsstelle zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und zu gewärtigen, daß demnächst, sofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zuläßig machen, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde.

Liebau den 10ten Januar 1832.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Kahe.

Bekanntmachung.

Die verehelichte Kaufmann Fränkel Esther geborne Polke hieselbst, hat bei Erreichung ihrer Großjährigkeit mit ihrem Ehemanne dem Kaufmann Samuel Fränkel die Gütergemeinschaft ausgeschlossen, welches hiermit bekannt gemacht wird.

Neustadt den 24sten December 1831.

Königlich Preuß. Land- und Stadt Gericht.

Bekanntmachung.

Es sollen im hiesigen Oderwalde 173 Stück meistentheils Brennholz-Eichen auf dem Stamme öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden und ist hierzu ein Termin auf den 28sten d. Mts. im Walde selbst, bei der Kolonie Klink, anberaumt worden. Kauflustige werden hierzu eingeladen und können die Eichen, mit deren Vorzeigung der hiesige Königliche Unterförster beauftragt ist, von heute an in Augenschein genommen, so wie die Verkaufsbedingungen hierselbst eingesehen werden.

Poppelau den 7ten Februar 1832.

Königliche Oberförsterei. Müller.

Holz-Verkauf.

Höherem Befehle gemäß sollen in dem Walddistrikt Buchwald, im Königlichen Forst-Revier Briesche, nachstehende Hölzer meistbietend verkauft werden: a) 35 Stück Buchen, auf dem Stamme abgeschätzt zu 3/8 Klafter Nutzholz, 3 1/8 Klafter Scheitholz, 7 1/2 Klafter Astholz, 2 5/8 Klafter Stockholz und 1 1/4 Schock Reißig. b) 16 Morgen Birken Strauchholz, abgeschätzt auf 72 Schock Reißig. c) 3 Morgen Kiefernwald, abgeschätzt auf 58 Stangen I. Klasse, 19 1/2 Klafter Scheit, 48 1/2 Klafter Astholz und 22 Schock Reißig; d) eingeschlagene Hölzer 21 Stück Stangen I. Klasse, 64 Stück Stangen II. Klasse, 86 Stück Stangen III. Klasse, 1/2 Schock Stangen IV. Klasse (sämmtlich Lerchen-Holz), 1/4 Schock Reißig, 2 3/4 Klaftern Birken Scheitholz, 5 3/4 Klaftern Birken Astholz, 4 3/4 Schock Birken Reißig, 25 1/2 Klafter Kiefern Stangenholz. Hierzu ist ein Termin in der Försterei Buchwald bei Trebnitz am 22. d. M. Vormittags 9 Uhr angesetzt, das Holz selbst kann bis dahin zu jeder schicklichen Zeit in Augenschein genommen werden, weshalb sich Kauflustige in der Försterei Buchwald bei dem Förster Brauner zu melden haben, woselbst auch die näheren Bedingungen einzusehen sind.

Trebnitz den 7ten Februar 1832.

Der Königliche Forst-Rendant. Lehmann.

Subhastations-Anzeige.

Die auf 2689 Rthlr. 16 Sgr. 8 Pf. gerichtlich taxirte Johann Gottfried Köhlersche Scholtisey zu Fellhammer Waldenburger Kreises, soll in den auf den 30sten Januar, den 27sten Februar und peremtorie auf den 29sten März 1832 hieselbst anberaumten

Bietungs-Terminen, im Wege nothwendiger Subhastation verkauft werden, welches Kauflustigen hierdurch bekannt gemacht wird.

Fürstenstein den 10ten December 1831.

Reichsgräfl. v. Hochbergsches Gerichts-Amt der Herrschaften Fürstenstein und Rohnstock.

Freiwillige Subhastation.

Das im Fürstenthume Oels und dessen Kreise 5 Meilen von Breslau gelegene Dominium Nieder-Zucklau, soll im Wege einer freiwilligen Subhastation verkauft oder verpachtet werden. Hierzu ist in dem Locale der unterzeichneten Expedition ein öffentlicher peremtorischer Bietungs-Termin

auf den 3ten März c. a.

angesetzt worden.

Dieses Gut ist im guten Kultur- und Baustande, hat ein Wohnhaus von 6 Zimmern,

465	Morg.	69	□R.	Ackerland,
66	—	67	—	Wiesen,
51	—	92	—	Forstland,
3	—	141	—	Gartenland,
1	—	79	—	Hofraum und Baustellen,
in Summa 588	Morg.	88	□R.	Flächenraum.

Der Verkauf oder die Verpachtung geschieht in Pausch und Bogen, und hat der Meist- und Bestbietende unter den möglichst billigen Zahlungs-Modalitäten sofort den Zuschlag und Uebergabe zu gewärtigen.

Die Kauf- und Pacht-Bedingungen liegen täglich Nachmittags von 2 bis 4 Uhr bei uns zur Durchsicht bereit und werden darüber auf Verlangen sogleich Abschriften ertheilt.

Breslau den 4ten Februar 1832.

Die Speditions- und Commissions-Expedition Ohlauerstraße No. 21.

Offene Milchpacht

zu Ostern, ist eine Meile von Breslau anzutreten. Wo? sagt Herr Kaufmann Guttmann vor dem Nicolaithor No. 4.

Haus-Verkauf.

Auf der goldnen Radegasse Nro. 16. ist aus freier Hand ein Bäcker-Haus zu verkaufen. Das Nähere beim Eigenthümer eine Stiege hoch zu erfragen.

Zu verkaufen.

eine sehr gute kupferne Brau-Pfanne. Das Nähere bei dem Kretschmer-Zunfts-Buchhalter Schneider, Schweidnitzer-Straße No. 53.

Zu kaufen

wird ein eiserner Waage-Balken nebst Zubehör, so wie fünf Centner diverse Gewichte gesucht. Das Nähere bei dem Kretschmer-Zunfts-Buchhalter Schneider, Schweidnitzer-Straße No. 53.

Stähre und Bullen-Verkauf.

In der hiesigen Stamm-Schäferei wird der Stähre-Verkauf dieses Jahre, wie gewöhnlich am 1sten März (und nicht früher) wieder anfangen.

Auch stehen hier vier sprungfähige junge Bullen von gekreuzter National Oldenburger und Schweitzer Race, welche sogleich zu billigen Preisen überlassen werden können.

Glumbowitz bei Winzig den 10ten Februar 1832.

Das Reichsgräflich von Rödernsche Wirthschafts-Amt.
Vogel. Seibt.

Guts-Verkauf.

Das eine halbe Meile von Münsterberg gelegene Rittergut Ober-Kunzendorf, ist veränderungshalber aus freier Hand zu verkaufen, dazu gehören 750 bis 800 Morgen Acker theils Waitzen- theils Roggen-Boden, genugsames Wiesewachs, 600 Morgen Wald, circa 160 Rthlr. Silberzinsen und ein ganz neu massiv gebautes Wohnhaus, so wie dergleichen Wirthschafts-Gebäude. Zahlungsfähige Kauflustige werden daher ergebenst ersucht, sich gefälligst in portofreien Briefen an Unterzeichneten selbst wenden zu wollen.

Ober-Kunzendorf bei Münsterberg den 4. Februar 1832.

v. Förster, Rittergutsbesitzer.

Schaafvieh-Verkauf.

In der Schäferei zu Jacobine bei Ohlau stehen 100 Mütter so wie eine Anzahl zweijähriger Böcke rein Lichnowskyscher Abkunft, wollreich und fein dabei, billig zum Verkauf. Die Heerde ist frei von allen Krankheiten.

Apotheken-Verkauf.

Es ist in einer höchst angenehmen Gebirgsstadt eine Apotheke zu verkaufen. Auskunft ertheilt der Apotheker Olearius.

Anzeige.

Einem resp. Publicum und hauptsächlich denen, welche hiesige Stadt durchreisen, zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich seit dem 1sten Januar d. J. den hier am Ringe gelegenen Gasthof „zum goldnen Anker“ genannt, in Pacht übernommen, und selbigen für jede Bequemlichkeit bestmöglichst eingerichtet habe.

Bernstatt den 11ten Januar 1832.

Paul Spietang, Gastwirth.

Neue Roßhaar-Westen

sind wieder fertig geworden, bei E. Wünsche, Ohlauer-Straße goldne Krone im Gewölbe.

Eine der nützlichsten Erfindungen für den wirthschaftlichen Betrieb ist die aus dem landwirthschaftlichen Lehrinstitute zu Hohenheim hervorgegangene Schrootmühle, welche mit einem Stein von metallischem Guß und einer denselben umgebende Kapsel desselben Metalles durch Gerille, welche scharf auf einander streichen, jedes Getreide nicht allein sehr gleich schrotet, sondern auch mittelst dabei angebrachter Schraube jede beliebige Feinheit des Produkts erzielen läßt, ohne sich abzustumpfen. Der Ertrag des Schrotes ist vom Scheffel mindestens 26 Metzen. Es erklärt sich hiernach von selbst, daß jede Fütterung, welche durch Getraide veranstaltet wird, in geschrotetem Zustande durch dieses Werkzeug Ersparung und Vorzüge in sich führt, die auf keine andere Weise zu erreichen sind. Es verdient daher dieses nützliche Werkzeug, welches an jedem Stiel angeschroben werden kann, überall eingeführt zu werden, was in meiner nächsten Gegend auch bereits geschehen ist. Zur größeren Verbreitung derselben habe ich eine Quantität dieser metallischen Steine verfertigen lassen und offerire selbige mit Anschluß einer Zeichnung und genauer Angabe der dabei nöthigen Vorrichtungen incl. Kiste und Emballage für 3 Rthlr., die Zweckmäßigkeit wird vollkommen garantirt. Bestellungen mit Beifügung des Betrages übernimmt das Wohllöbliche Anfrage- und Adreß-Büreau zu Breslau im alten Rathhause, und wird die Absendung auf billigem Wege, wo möglich franco Breslau geschehen.

Louis Bethe,

Boitzenburg Ukermark im Januar 1832.

Christian Martin Füller in Berlin sandte uns eine ganz vorzügliche Art Streichriemen zu Rasirmessern, die wir äußerst wohlfeil verkaufen.

Hübner et Sohn,

Ring No. 43, das 2te Haus von der Schmiedebrücke-Ecke.

☞ Meine Wohnung ist Junkernstrasse Nro. 31. dem Königl. Ober-Post-Amte gerade gegenüber, im Kaufmann Giesche'schen Hause.

Ferdinand Hirt.

Anerbieten.

Zur Theil- oder Uebernahme eines literarischen oder Kassen-Geschäftes, erbietet sich ein classisch gebildeter bemittelter Mann. Mehr auf portofreie Briefe an den Hofrath Seyhold in Gros-Glogau.

(Frischen fliessenden Caviar) etwas ausgezeichnetes seiner Art, erhielt und empfiehlt

S. G. Schröter, Ohl.-Str. No. 14.

Die neuesten Vorhemdknöpfchen für Herrn empfingen so eben und verkaufen sehr wohlfeil.

Hübner et Sohn,

am Ring No. 43, das 2te Haus von der Schmiedebrück-Ecke.

Anzeige.

Mehrere Sorten gutes abgelagertes Bier, als:

1) Gorkauer Lager-Bier pr. Flasche 2 Sgr.,
2) Eckersdorfer Schmal-Bier pr. Flasche 2½ Sgr.,
3) Doppeltes Bier pr. Flasche 1 Sgr. 8 Pf.,
4) Faßbier à Quart 1 Sgr.
5) Reichwalder doppeltes Bier pr. Flasche 2 Sgr.,

so wie alle Sorten feine Liqueurs und reiner Kornbranntwein, dann guter Brennspiritus pr. Quart 7½ Sgr. sind bei mir zu haben, wozu ich mich bestens empfehle.

Waronnek,

Albrechtsstraße im Gauthierschen Hause No. 26 im Keller.

Das ächte Kölnische Wasser von Johann Maria Farina in Köln am Rhein verkaufen wir zu denen in Köln festgesetzten sehr niedrigen Preisen.

Hübner et Sohn,

Ring No. 43, das 2te Haus von der Schmiedebrück-Ecke.

Loosen-Offerte.

Zur 2ten Klasse 65ster Lotterie sind ganze und getheilte Kaufloose zu haben bei

H. Holschau der ältere,

Reusche-Straße im grünen Polaken.

Loosen-Offerte.

Mit ganzen, halben und Viertel-Kaufloosen zur 2ten Klasse 65ster Lotterie empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen ergebenst

Schreiber, Blücherplatz im weißen Löwen.

Unterkommen-Gesuch.

Ein junger Mensch von außerhalb, mit vorzüglichen Zeugnissen versehen und militairfrei, wünscht als Rechnungs- oder Buchführer in einem Gasthofe oder ähnlichen Geschäft, hier oder auswärts angestellt zu seyn. Das Nähere zu erfragen im Versorgungs- und Vermiethungs-Comptoir, Albrechts-Straße Nro. 1. bei Bretschneider.

A n z e i g e.

Heute, den 13ten d. Mts. gebe ich einen Wurst-Picknick, wozu ergebenst einladet London.

A n z e i g e.

Einen Koch von gutem Renomé, geübt in seiner Kunst, der in herrschaftlichen Häusern gedient hat, kann empfehlen Molke, Koch und Gastwirth, im Hôtel de Pologne.

R e i s e g e l e g e n h e i t

nach Berlin, ist beim Lohnkutscher Rostalsky in der Weißgerber-Gasse No. 3.

V e r m i e t h u n g.

In der goldnen Krone am Ringe sind große und kleine Wohnungen, ein Gewölbe, ein Hausladen und 2 Keller zu vermiethen.

A n g e k o m m e n e F r e m d e.

Am 10ten: In den 3 Bergen: Hr. Seidel, Gutsbesitzer, von Kertschütz; Hr. Jung, Kaufm., von Benshausen — Im goldnen Schwerdt: Hr. Liebich, Kaufmann, von Hamburg; Hr. Büsche, Kaufmann, von Iserlohe; Hr. Willenberg, Buchhalter, von Goldberg. — Im Rautenkranz: Hr. v. Woykowsky, von Pohlsdorff; Hr. Maschner Oberamtm., von Poppelwitz. — In der goldnen Gans: Hr. Ganserich, Kaufmann, von Landsberg a. W.; Hr. v. Spiegel, Lieutenant, von Trier. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Friedländer, Kaufm., von Oppeln; Hr. Cohnheim, Kaufmann, von Berlin. — Im blauen Hirsch: Hr. Carlowitz, von Camin. — In der großen Stube: Hr. Friedrych, poln. Regmts.-Arzt, Hr. v. Cieciszewsky, poln. Lieutenant, beide aus Pohlen. — In der goldnen Krone: Hr. Dittrich, Lieutenant, von Seitendorff. — Im goldnen Löwen: Hr. Treutler, Kaufmann, von Waldenburg; Hr. v. Bolko, von Olbendorff. — Im Privat-Logis: Hr. Kopisch, Kaufmann, von Waldenburg, Karlsstraße Nro. 35. Hr. Müller, Kaufmann, von Berlin, am Ringe No 56.

Am 11ten: In der goldnen Gans: Hr. Pfaff, Kaufmann, von Leipzig; Hr. Speichert, Kaufm., von Warschau. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Neubaus, Kaufmann, von Elberfeld; Hr. Bruere, Kaufm., von Mainz; Hr. van der Beeck, Kaufmann, von Manchester; Hr. Volbarth, Kaufmann, von Frankfurt a. O. — Im Rautenkranz: Hr. de St. Marsan, Legations-Secretair, aus Sardinien. — Im weißen Adler: Hr. Schmidt, Kanzlei-Inspector, von Brieg; Hr. Priemel, Kaufmann, von Frankfurt; Hr. Schoske, Salarien-Kassen-Rendant, Hr. Zilske, Hauptmann, beide von Glatz. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Schlesinger, Kaufmann, von Brieg. — Im goldnen Löwen: Hr. Winkler, Gutsbes., von Krentsch; Hr. Mündner, Kaufmann, von Schweidnitz. — Im Privat-Logis: Hr. Henning, Hauptm., von Schweidnitz, Neuschestr. No. 38.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau vom 11. Februar 1832.

Wechsel-Course.		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Amsterdam in Cour. . . .	2 *Mon.*	—	146
Hamburg in Banco . .	*a Vista*	155	—
Ditto	4 *W.*	—	—
Ditto	2 *Mon.*	—	153 1/6
London für 1 Pfd. Sterl.	3 *Mon.*	6. 29 1/6	—
Paris für 300 Fr.	2 *Mon.*	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	*a Vista*	103 1/3	—
Ditto	*M. Zahl.*	—	—
Augsburg	2 *Mon.*	—	104 1/6
Wien in 20 Xr.	*a Vista*	—	—
Ditto	2 *Mon.*	—	104 5/12
Berlin	*a Vista*	—	100
Ditto	2 *Mon.*	—	99 1/3
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten	—	97	—
Kaiserl. Ducaten . . .	—	96	—
Friedrichsd'or	—	113 1/3	—
Poln. Courant	—	—	101
Louisd'or	—	—	112 5/6

Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Staats-Schuld-Scheine	4	94 1/2	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818.	5	—	—
Ditto ditto von 1822.	5	—	—
Danziger Stadt-Oblig. in Thlr.	—	—	—
Churmärkische ditto	4	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr. . .	4	98 5/6	—
Breslauer Stadt-Obligationen	4 1/6	—	104
Ditto Gerechtigkeit ditto . .	4 1/2	93	—
Holländ. Kans et Certificate .	—	—	—
Wiener Einl. Scheine	—	42 1/2	—
Ditto Metall. Obligationen . .	5	90 1/4	—
Ditto Wiener Anleihe 1829.	4	80 1/6	—
Ditto Bank-Actien	—	—	—
Schles. Pfandbr. von 1000 *Rthl.*	4	106 1/4	—
Ditto ditto 500 *Rthl.*	4	—	106 1/3
Ditto ditto 100 *Rthl.*	4	—	—
Neue Warschauer Pfandbr. .	4	84	
Polnische Partial-Oblig.	—	59 1/4	—
Disconto	—	4	—

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau den 11. Februar 1832.

	Höchster:	Mittler:	Niedrigster:
Weitzen	1 Rthlr. 21 Sgr. = Pf.	1 Rthlr. 16 Sgr. 6 Pf.	1 Rthlr. 12 Sgr. = Pf.
Roggen	1 Rthlr. 17 Sgr. 6 Pf.	1 Rthlr. 12 Sgr. = Pf.	1 Rthlr. 6 Sgr. 6 Pf.
Gerste	1 Rthlr. 8 Sgr. = Pf.	1 Rthlr. 4 Sgr. 6 Pf.	1 Rthlr. 1 Sgr. = Pf.
Hafer	= Rthlr. 23 Sgr. = Pf.	= Rthlr. 21 Sgr. 6 Pf.	= Rthlr. 20 Sgr. = Pf.
Erbsen	2 Rthlr. = Sgr. = Pf.	= Rthlr. = Sgr. = Pf.	= Rthlr. = Sgr. = Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.